

Der vorgeschlagene Predigttext für die Christnacht steht im Evangelium nach Matthäus im 1. Kapitel.

**Die Geburt Jesu Christi geschah aber so: Als Maria, seine Mutter, dem Josef vertraut war, / fand es sich, ehe er sie heimholte, / daß sie schwanger war von dem heiligen Geist.**

**Josef aber, ihr Mann, war fromm / und wollte sie nicht in Schande bringen, / gedachte aber, sie heimlich zu verlassen.**

**Als er das noch bedachte, / siehe, da erschien ihm der Engel des Herrn im Traum und sprach: Josef, du Sohn Davids, / fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was sie empfangen hat, das ist von dem heiligen Geist.**

**Und sie wird einen Sohn gebären, / dem sollst du den Namen Jesus geben, / denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.**

**Das ist aber alles geschehen, / damit erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht (Jesaja 7,14):**

**»Siehe, / eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, / und sie werden ihm den Namen Immanuel geben«, / das heißt übersetzt: Gott mit uns.**

**Als nun Josef vom Schlaf erwachte, / tat er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, / und nahm seine Frau zu sich.**

**Und er berührte sie nicht, bis sie einen Sohn gebar; und er gab ihm den Namen Jesus. (Matthäus 1,18-25; Christnacht, 2020 - Neue Reihe III)**

**Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren (Lukas 11,28). Amen.**

## I

Liebe Schwestern und Brüder in JEsus CHristus,

an Weihnachten, am Christfest, feiern wir **die Geburt Jesu Christi**. Aber über diese Geburt selbst wird uns gar nicht allzu viel verraten. In dem bekannteren Bericht des Evangelisten Lukas immerhin noch die Platznot in der Herberge, / die Futterkrippe als Notbehelf für ein erstes Bettchen des CHristkinds / und die wenig überraschende Tatsache, dass dieses Kind - wie jedes andere - **in Windeln gewickelt** wurde (Lukas 2,7).

Der Evangelist Matthäus vermerkt dieselbe Geburt gar nur in einem Nebensatz seines Berichtes: Josef **berührte** Maria, seine Frau, **nicht, / bis sie einen Sohn gebar**. Das war's. Die beiden anderen Evangelisten, Markus und Johannes, erzählen uns gar nichts. Und der Apostel Paulus kommt ebenfalls nur so nebenbei auf **die Geburt Jesu Christi** zu sprechen: **Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, / geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan** (Galater 4,4) - Maria nennt er noch nicht einmal mit Namen.

So könnte man an diesem besonderen Weihnachtsabend durchaus fragen: Was rechtfertigt eigentlich dieses hohe Fest? Was rechtfertigt - oder würde rechtfertigen, in großer Runde zusammenzukommen?

Gerade in der Weihnachtsgeschichte nach dem Evangelisten Matthäus können wir lernen: Es ist die Bedeutung dessen, was da geschehen ist. Diese Bedeutung macht das Fest so 'bedeutend'. Die Begleitumstände, die eine klare Sprache sprechen, / Umstände, die uns etwas zu sagen haben / und die uns nun in der Heiligen Schrift durchaus ausführlich geschildert werden.

## II

Die Umstände also - als erstes, dass das Christkind nicht von einem Manne gezeugt worden war. Wie das gehen soll, fragt der moderne Mensch - an dieser Stelle nur so viel als Antwort: **Bei Gott ist kein Ding unmöglich** (Lukas 1,37). Wenn wir Gott nur auf unsere bescheidenen Möglichkeiten reduzieren wollten, / dann brauchten wir Ihn eh nicht / und könnten, schon gerade der Pandemie wegen, ohne Not zu Hause bleiben.

Doch was will uns jenes 'geboren von der Jungfrau Maria' - das uns ja beim Glaubensbekenntnis recht störungsfrei über die Lippen geht - sagen? Nicht vom Manne gezeugt, / das heißt und bedeutet: Die Rettung, die mit diesem Kinde geschieht, ist nicht das Werk von Menschen; wir erlösen und retten uns nicht selbst. Erste von vielen Bedeutungen.

In der Weihnachtsgeschichte nach Matthäus kommt hinzu: Gerade diese Geburt, / wundersam zustande gekommen, / sie ist schon lange versprochen. Gott stand im Wort, / und Er hat Sein Wort erfüllt. **Das ist aber alles geschehen, / damit erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht.** Das ist für den Evangelisten Matthäus keine Floskel. Sondern es ist der Grund seines Glaubens, nämlich: Auf diesen Gott ist unbedingt Verlass. Zweite Bedeutung.

## III

Ein Josef nun hätte das vielleicht wissen können. Vielleicht. Aber für ihn besteht die Herausforderung in etwas ganz anderem. Denn warum **gedachte** er, seine Verlobte Maria **heimlich zu verlassen**? Der Evangelist hat es uns erklärt; es gehört auch nicht viel Phantasie dazu, sich in die Lage des Josef hinein zu versetzen. Die Verlobte ist schwanger, / und das nicht von ihm selbst - das würde auch heute noch eine große Vertrauenskrise auslösen. Musste das sein? Wenn schon Gott selbst in diesen Umständen am Werke ist, / warum dann so, dass sich Menschen mit gutem Leumund in Grund und Boden schämen müssen?

Nehmen wir es hier einmal so an: Bisweilen muss sich der ewige Gott in dieser Welt Aufmerksamkeit verschaffen. Wir leben normalerweise in geordneten Bahnen, / und dieses Christfest 2020 hätte ja genauso sein sollen wie die Jahre zuvor; »alle Jahre wieder«. Erst etwas Schräges - wie in diesem Jahr die Frage, ob es denn »alle Jahre wieder«, so auch dieses Jahr stattfinden kann -, erst so eine unglaubliche Lage wird uns vielleicht wach machen, / wach dafür, dass Gott unsere Taten zu sagen hat, was gerade nicht in unser »alle Jahre wieder«-Schema passt.

Als vor etlichen Jahren unsere Katechetin - es war noch BRITTA KRÜGER aus Groß Muckrow - zu Weihnachten ein Weihnachtsspiel auf die Beine stellte, das mit dem provozierenden Satz anfang: »Weihnachten fällt aus!«, / da hielten wir das alle ja für einen schlechten Scherz. Heute sind wir da ein Stück weiter. Und wir versuchen nun

die Quadratur des Kreises: dass wir Weihnachten n i c h t ausfallen lassen, / selbst für den Fall, dass wir uns nicht versammeln können / beziehungsweise für den nun (per Beschluss des Gemeindegemeinderates) eingetretenen Fall, dass wir uns nicht versammeln wollen. Das kann uns aufmerksam machen wie nie zuvor, wie »alle Jahre« nie da gewesen.

Zurück zu Weihnachten: Das CHristkind wäre auch zur Welt gekommen, / hätte sich Josef als Ehrenmann, wie von ihm angedacht, aus der Affäre gezogen. Aber erst die missliche Lage, die er - gut vorstellbar - mehrere schlaflose Nächte hindurch immer und immer wieder überdachte, / erst diese Lage macht ihn hör- und empfangsbereit. Bereit, diese Geburt des CHristkindes in einem großen Z u s a m m e n h a n g zu sehen.

Denn wer war Josef? Wohl ein Zimmermann aus der Provinz, / der darauf wartete, eines Tages seinem erstgeborenen Sohn das Zimmermannshandwerk beibringen zu können (vergleiche Markus 6,3) / und dann zu sterben. Dass ihm ein Ahnenforscher mal zusammengestellt hatte, dass er königlichen Geblüts sei, / das hatte ihn nur für die Dauer einer abendlichen Bierlaune interessiert. Den Titel '**König der Juden**' hatte sich längst ein Fremder namens Herodes unter den Nagel gerissen; dieser Titel war unter der Herrschaft der Römer ja nur noch dazu gut, machtbesessene Günstlinge des Kaisers in Rom - wie eben jenen Herodes - ein wenig zu dekorieren.

Es muss unseren Josef geradezu vom Stuhl beziehungsweise von der Bettkante gehauen haben, / als er in einer der durchwachten und durchweinten Nächte, während er an Maria dachte, auf einmal angerufen wurde, / durch den **Engel des Herrn im Traum**, der ihn anrief mit folgendem Namen: **J o s e f, d u S o h n D a v i d s, d u S o h n** des Königs zu Jerusalem, **du**, der d u s e l b s t Anspruch auf diesen Thron hättest, will sagen: **du**, den der HErr j e t z t g e b r a u c h e n will. Um Geschichte zu schreiben, / eine Geschichte des H e i l s, eine Geschichte der R e t t u n g.

Auf einmal löst sich der Knoten, / auf einmal wird klar: Das, was in dieser Welt so aussieht, als müsse man sich schämen, / das ist der Anfang von etwas ganz Neuem. Und Josef und Maria sind GOTTes Werkzeuge, sind S e i n e H e l f e r - um etwas noch nie da Gewesenes jetzt beginnen zu lassen.

Nämlich: dass der n ä c h s t e **Sohn Davids**, / das CHristkind, das Josef mit seiner Heirat als das Seine annimmt / und das er damit in die Reihe der Könige in Israel und Juda stellt, / dass dieser **Sohn Davids** k o m m t, / nicht um zu regieren wie seine Vorfahren, allesamt mit Manneskraft gezeugt, / sondern um etwas zu tun, was nur ein ganz besonderer König tun kann, / der, von dem GOTT selbst sagt: »**Du bist mein Sohn, / heute habe ich dich gezeugt**« (Psalm 2,7) - ja, was wird Er tun?

**Er wird sein Volk retten von ihren Sünden**, / Er wird das Volk mit GOTT versöhnen, / Er wird den Namen tragen, **der über alle Namen ist, / daß in dem Namen J e s u sich beugen sollen aller derer Knie, / die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, / und alle Zungen bekennen sollen, daß J e s u s C h r i s t u s d e r H e r r i s t, / zur Ehre Gottes, des Vaters** (Philipper 2,9b-11).

Und deshalb wird dieses Kind nicht nur der Friedenskönig des Hauses Israel sein, / sondern der Retter für alle Völker - zu dem sich **Weise aus dem Morgenland** deshalb auch aufmachen, wie es Matthäus weiter berichtet (Kapitel 2,1-12).

Ob wir uns also »alle Jahre wieder« versammeln können, sei dahingestellt, / wenn nicht in diesem, dann in anderen Jahren. Aber dass dieses Königskind u n s e r p e r s ö n l i c h e r R e t t e r werden will, / dass wir Ihm u n s e r H e r z nicht länger verschließen, sondern es ö f f n e n wollen - »soll niemand drin wohnen als JEsus allein«, / das möchte in diesem besonderen Weihnachtsjahr umso deutlicher im Raum stehen / und unser Herz erreichen. Auf dass wir nicht weiterleben wie bisher, / sondern uns diesem Kinde - und mit Ihm dem lebendigen GOtt selbst - anvertrauen.

(18) **La nascita di Gesù Cristo avvenne in questo modo. Maria, sua madre, era stata promessa sposa a Giuseppe e, prima che fossero venuti a stare insieme, si trovò incinta per opera dello Spirito Santo. (19) Giuseppe, suo marito, che era uomo giusto e non voleva esporla a infamia, si propose di lasciarla segretamente. (20) Ma mentre aveva queste cose nell'animo, un angelo del Signore gli apparve in sogno, dicendo: «Giuseppe, figlio di Davide, non temere di prendere con te Maria, tua moglie; perché ciò che in lei è generato, viene dallo Spirito Santo. (21) Ella partorirà un figlio, e tu gli porrai nome Gesù, perché è lui che salverà il suo popolo dai loro peccati». (22) Tutto ciò avvenne, affinché si adempisse quello che era stato detto dal Signore per mezzo del profeta: (23) «La vergine sarà incinta e partorirà un figlio, al quale sarà posto nome Emmanuele», che tradotto vuol dire: «Dio con noi». (24) Giuseppe, destatosi dal sonno, fece come l'angelo del Signore gli aveva comandato e prese con sé sua moglie; (25) e non ebbe con lei rapporti coniugali finché ella non ebbe partorito un figlio, e gli pose nome Gesù. (Matteo 1:18-25)**

R i a s s u n t o: Chi è **figlio di Davide**? «Certamente Gesù», può dire nostra risposta. Ma l'evangelo della nascita del nostro Signore Gesù Cristo ci insegna: **Figlio di Davide** è, in un primo tempo, G i u s e p p e; lui è una parte della genealogia dei re d'Israele, da Davide fino a Giuseppe. E Gesù? Gesù è l'unico figlio d i D i o, e allora è solo Dio e non un uomo, anche in un primo tempo. Gesù era vicino il suo padre celeste. Ma adesso l'evangelo di Natale ci dice: Dio è diventato uomo. E come? Questo ci raccontano Matteo e Luca; oggi abbiamo sentito la relazione di Matteo: che Gesù è venuto e diventato uomo **dallo Spirito Santo** / e che Giuseppe, **prendendo con se Maria, sua moglie**, adotta il figliuolo Gesù. Così diventa anche lui **figlio di Davide** e re d'Israele - ecco l'adempimento delle promesse di Dio nel Vecchio Testamento: **Giacobbe generò Giuseppe, il marito di Maria, dalla quale nacque Gesù, che è chiamato Cristo** (Matteo 1:16), in ebreo 'Messia', per noi 'il salvatore' - **perché è lui che salverà il suo popolo dai loro peccati.**

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)